



Schon bei der WM 2006 in Deutschland saß Dr. Joachim Schubert (l.) zusammen mit Otto Pfister (r.) auf der Bank, allerdings auf der togolesischen. Foto imago

## Zwischen Voodoo und Zauber-Fußball

Dr. Schuberts drittes Afrika-Abenteuer

**Bochum** • Die Vorfreude auf sein drittes Afrika-Abenteuer ist Dr. Joachim Schubert förmlich anzusehen. An der Seite des deutschen Trainers Otto Pfister wird der Bochumer Sportmediziner die Nationalmannschaft von Kamerun bei dem am Sonntag beginnenden Afrika-Cup medizinisch begleiten.

Das Duo arbeitet nun schon zum dritten Mal zusammen. Es begann bei der WM 2006 in Deutschland, wo Pfister – damals Trainer von Togo – auf die Erfahrung des früheren VfL-Mannschafts-Arzt vertraute. Und auch als Vereinstrainer des sudanesischen Erstligisten Al Meriekh Omdurman vertraute der Trainer auf die medizinische Unterstützung des Bochumers.

„Die Arbeit mit den Afrikanern macht mir unheimlich viel Spaß, auch wenn manchmal irrationale Dinge passieren und gelegentlich Chaos herrscht“, sagt Dr. Schubert. „Da pilgert auch ein Weltklassemann wie Adebayor nachts zum Voodoo-Masseur“, weiß der „Doc“ aus seiner Tätigkeit bei den Togolesen zu berichten. Ein sudanesischer Spieler von Al Meriekh habe sich aus Aberglauben mehrere kleine Steine auf Knöchelhöhe in die Stutzen gesteckt. Half aber nicht – im Gegenteil. Der Tritt eines Gegners darauf habe die Verletzung nur verschlimmert.

»... Da pilgert auch ein Weltklassemann wie Adebayor nachts zum Voodoo-Masseur.

DR. JOACHIM SCHUBERT

„Ich trete dort aber nicht als kluger weißer Mann, der alles weiß, auf, sondern möchte zeigen, wie es geht“, sagt der Leiter des Deutschen Instituts für Sportmedizin und Sportpsychologie (D.I.S.S.): „Wenn der Voodoo-Masseur beispielsweise ein Bienenhonig-Konzentrat verabreicht, mache ich ihn darauf aufmerksam, dass das den Zuckerspiegel negativ beeinflusst.“

Der Bochumer Arzt weiß, dass auf sportmedizinischem Gebiet auf dem schwarzen Kontinent noch vieles im Ar-

gen liegt: „Dort wird ein verletzter Spieler zunächst einmal drei Tage nach Hause geschickt und sich selbst überlassen. Eine absolut kontraproduktive Herangehensweise.“ Deswegen macht er sich bei der FIFA im Hinblick auf die WM 2010 in Südafrika auch für eine Verbesserung der Sportmedizin in Afrika stark. „Ich würde auf diesem Gebiet gerne Entwicklungshelfer sein.“

Vorfreude auf Eto'o

„Die Kameruner sind der Evolution allerdings schon weiter“, erzählt Dr. Schubert, „sie verzichten auf Voodoo, haben dafür zwei Physiotherapeuten.“

Zauber erwartet er dafür allerdings von „seinem Team“, das zu den Favoriten zählt, auf dem Platz. „Ich freue mich besonders auf Samuel Eto'o“, verrät der Sportmediziner. Neben dem Weltstar des FC Barcelona gehören auch die Bundesligaspieler Joel Epalle (VfL Bochum), Mohamadou Idrissou (MSV Duisburg) und Pierre Womé (Werder Bremen) zum Aufgebot von Otto Pfister, von dem Dr. Schubert sagt, dass er die afrikanischen Spieler förmlich liebe. „Er lässt ihnen die Freude am Spiel, macht es nur effizienter.“ Pfister werde in Afrika fast wie ein Heiliger verehrt.

„Ich erwarte tolle Spiele und tolle Abende mit Otto Pfister“, freute sich Dr. Schubert vor seiner gestrigen Abreise. Am liebsten natürlich bis zum Endspiel mit Kamerun ... ■ Wolfgang Bergs



Dr. Joachim Schubert. Foto Grosler